

BERATUNGSSTELLE FÜR KULTURARBEIT

Die Beratungsstelle für Kulturarbeit als Mediatorin zwischen öffentlicher Verwaltung und FörderwerberInnen versteht sich als symbolische Schnittstelle im kulturellen Feld.

Aufgrund immer komplexer werdender Strukturen von Projekten (Multimedialität, Einbindung unterschiedlicher Kunst- und Präsentationsformen, elektronische Vermittlung und Gestaltung von Inhalten und die künstlerische, zum Teil kritische Auseinandersetzung damit) weitet sich die Beratung von KünstlerInnen zunehmend in Richtung längerfristiges Coaching aus.

Die Initiativen der EU zur Förderung von Kultur haben längst den engen Rahmen des Kulturprogramms verlassen und bewegen sich im Sinne des Mainstreamings in viele Bereiche der Regionalförderung. Das bedeutet eine genaue Kenntnis der dazugehörigen Einreichmöglichkeiten und der, in verschiedenen Programmen verfügbaren Mittel. Die Beratungsstelle gibt projektangepasste Informationen darüber, denn folgende Programme sind für Kulturarbeit interessant: IST- Forschung, technologische Entwicklung (neue Medien)
Kultur 2006 – gemeinsames, kulturelles Erbe, künstlerisches und literarisches Schaffen, Netzwerke
Media Plus – audiovisueller Bereich
Interreg III A – Integration grenznaher Gebiete, kulturelle Zusammenarbeit insbesondere im „small project fund“
Ziel 2 Gebiet und Urban II für Wien.

Auf Einladung des französischen Kulturministeriums wurden in Rahmen eines Praktikums die Kontakte zu französischen Kulturbehörden und Trägern autonomer kultureller Einrichtungen in aufgelassenen Fabrikgebäuden, Bahnhöfen, Kasernen usw. aufgebaut, die sich insbesondere an den Stadtrandzonen der Großstädte Paris und Marseille befinden, dort maßgeblich das Kulturleben bestimmen, und mit "friches" oder "cultures éphémères" bezeichnet werden. u.a. "La Caserne", "L'Echangeur", "Théâtre de la Gare", "Belle Friche de Mai" u.a.

Kulturarbeit ist heute mehr denn je gezeichnet von einer Gratwanderung zwischen der Logik des Marktes (und der möglicher privater Sponsoren) einerseits und der Aufrechterhaltung eines künstlerischen Individualismus, der sich gegen jegliche Anpassung sperrt.

Die Kulturberatungsstelle sieht es als ihre Aufgabe, diesen Individualismus zu fördern, die spezifischen Charakteristika eines Projektes in Teamarbeit mit seinen Trägern herauszufiltern um dessen Förderbarkeit zu steigern.

In diesem Jahr wurden 742 Geschäftsfälle per e-Mail bearbeitet, ein Siebentel davon betraf EU relevante Projekte, ein Zehntel Frauenkulturprojekte. Zudem wurden wöchentlich bis zu 17 einstündige Einzelberatungen und bis zu 50 Telephonberatungen durchgeführt. Die Anfragen kamen zu 15% aus dem Theaterbereich, zu 13% aus dem Feld der bildenden Kunst, zu 10% aus dem Musiksektor, zu 7% aus der Literatur, zu 7% aus dem Videobereich. 10% waren Anfragen bezüglich EU und Städtevernetzung. 11,6% betrafen Ausbildung und kulturelles Management, 21,4 % Vereinsförderung, allgemeine Kulturförderung und Stadtteilarbeit, 4% neue Medien, 1% Kinder- und Jugendprojekte.

Adresse: Kulturabteilung der Stadt Wien, Friedrich-Schmidt-Platz 5, 3.Stock, Zi 318. Öffnungszeiten: Montag und Mittwoch von 10 Uhr bis 18 Uhr, und über telephonische Vereinbarung: 4000-84714